

**48 Landurlaub in Panama und Costa Rica 14. Juni - 26. Juni 2009**

Um 7.30 Uhr holt uns Alberto mit seinem Cajucu (großes Kanu mit Außenbordmotor) auf der Genesis ab. Wir sammeln unterwegs in den West Lemon Cays und in Wichubuala noch andere Fahrgäste ein und erreichen gegen 9 Uhr den Hafen im Fluss von Carti. Dieser besteht aus einer unbefestigten Uferböschung und einem Stück gerodetem Urwald, das als Parkplatz und Verladeplatz dient. Wir haben keinen Jeep für die Fahrt nach Panama City vorbestellt, so nehmen wir das Angebot eines Mitreisenden an, in seinem Jeep mitzufahren, ohne jedoch zu wissen, was uns da erwartet.

Das Fahrzeug muss zunächst angeschoben werden und es startet erst, nachdem mein „alle Überragender“ Traummann tatkräftig schieben hilft. Mit sechs Personen, einem Fernsehgerät und etlichen anderen Gepäckstücken ist der Jeep absolut voll bepackt. Neben mir sitzt ein alter hutzlicher KunaIndianer, der die ganze Fahrt über keinen Laut von sich gibt. Die Strecke die vor uns liegt ist grandios. Auf ca. 60 km Schotterpiste, die wie eine Achterbahn durch das Naturschutzgebiet Nusugandi verläuft werden wir ordentlich durchgeschüttelt. Beim Durchqueren des Rio Congandi kriegen wir nasse Füße und nach ca. 1,5 Stunden bleiben wir mit einem Plattfuß liegen.

Das Ersatzrad ist platt, Handyempfang hier in der Pampa = Null. Die erste Hilfe, die nach einiger Zeit naht erweist sich als Flopp. Auch er hat nur ein plattes Ersatzrad dabei. Kurzerhand werden unsere platten Reifen dem Fahrzeug mitgegeben um dann repariert wieder zurückgebracht zu werden - na das kann ja dauern!!

Wir machen es uns gemütlich und teilen unser mitgebrachtes Frühstück mit unseren Leidgenossen. Es gibt Kunabrot mit französischer Patê. Ich ernte ein schüchternes lächeln vom Kunaopa. Nach ca. zwei Stunden kommt dann doch noch brauchbare Hilfe mit einem ordentlichen Ersatzreifen, der auf unser Fahrzeug passt und die Reise kann endlich weitergehen. Als wir die Achterbahn verlassen und die Berge hinter uns gelassen haben, erhalten wir unsere reparierten Reifen zurück. Ein letzter Reifenwechsel und dann geht's volle Fahrt voraus Richtung Panama City.

Nach 7,5 Stunden lädt uns unser Chauffeur sichtlich erleichtert vor dem Hotel in Panama City ab. Die 25 \$US bezahlen wir ohne Abzug für die Starthilfe, das Frühstück und die Hilfe beim Reifenwechsel!



Panama City ist laut, hektisch und heiß und wir sind kaputt, so dass wir nach einem kurzen Orientierungsrundgang und einem „Schuhsolensteak“ in unsere Betten fallen.

Bevor wir unseren Landurlaub genießen können, müssen wir ein paar Dinge in die Wege leiten. Wir wollen weitere Solarpanele kaufen und unsere Batterien sollten ausgewechselt werden. Leider ist uns auch unser Fotoapparat kaputt gegangen. Das bedeutet also erst einmal Einkaufsmöglichkeiten checken, so dass wir nach unserer Costa Rica Reise, auf dem Rückweg alles zügig erledigen können.

Der Besuch in einer großen Shoppingmall in der Nähe des Busbahnhofs beschert uns eine neue Digitalkamera, 3 Hemden, die nötige Auskunft über unsere Weiterreise und schwere Beine (die Teile unseres Körpers, die auf dem Schiff nicht ganz so beansprucht werden und deshalb ziemlich untrainiert sind). Jetzt haben wir eine Siesta nötig. Nicht ganz einfach, bei dem höllischen Verkehrslärm und der lauten Klimaanlage. Abends dinieren wir prächtig für viel Geld bei einem Libanesen - man gönnt sich ja sonst nichts;-))

Der nächste Tag ist dem Schiff gewidmet. Eine Kreuz - und Querfahrt mit dem Taxi bringt uns von einem Schiffsausrüster zum nächsten und in diverse Baumärkte. den Vormittag schließen wir äußerst erfolgreich mit dem Kauf von 2 x 85 Watt Solarzellen plus Regler ab. Für Wolfgang gibt es noch ein neues Taucher-, bzw. Fischmesser, da er seines SCHON WIEDER mal im Meer versenkt hat (das zum Thema Anstieg des Meeresspiegels wegen Klimaveränderung). Unsere Energie reicht noch für die Besichtigung des „Casco Viejo“, dem ältesten Stadtviertel Panamas, das sich auf einer Halbinsel im Südwesten der Stadt befindet. Zum UNESCO Weltkulturerbe erklärt beginnt man hier mit der Restaurierung der von spanischer und französischer Architektur geprägten Residenzen und Handelshäusern. Die Restaurierungsprojekte lassen die Schönheit der Gebäude erahnen aber das Vorhaben führt auch zu Interessenskonflikten. die ärmere Stadtbevölkerung, die bisher im Casco Viejo wohnt wird zunehmend verdrängt und protestiert gegen die Verteuerung ihres bisherigen Lebensraumes.

Am nächsten Morgen um 6.30 lassen wir uns wecken und nach dem sehr einfachen Frühstück fahren wir mit dem Taxi zum Internationalen Busbahnhof. Die erste Teilstrecke beträgt ca. 600 km und folgt der Panamerikana nach Westen. Die Fahrt dauert ungefähr 6 Stunden. Der Bus ist klimatisiert und die Aussicht abwechslungsreich. Zunächst überqueren wir den Panamakanal auf der Puente de las Americas und folgen der Pazifikküste nach San Carlos. Je weiter wir ins Landesinnere vordringen, desto üppiger wird die Vegetation. Wir durchqueren fruchtbare Ebenen im Wechsel mit dichten Regenwäldern. In den ab gelegenen Ecken sehen wir Siedlungen und immer wieder der Blick auf die Kordilleren, die sich mitten durch Costa Rica erstrecken. Nach einer 2 stündigen Verzögerung wegen eines schweren Unfalls erreichen wir David nach. Das Hotel ist schnell gefunden und die Weiterfahrt für den nächsten Morgen organisiert. Nach Grillhähnchen mit Pommes und zwei Cerveza (Bier) in einer Kneipe unter Einheimischen sind wir reif für die Kojen. Na ja, ein Bett tut's auch und da David ein kleines ruhiges Nest ist, schlafen wir ungestört bis früh um 6.30 Uhr der Wecker klingelt.

Um 7.30 Uhr stehen wir bereits am Fahrkartenschalter und kaufen 2 Karten nach San José, der Hauptstadt Costas Ricas. Wir wollen 25 km vor San José, in Cartago aussteigen. Die Stadt liegt strategisch günstig um im Inland ein paar Ausflüge zu machen und laut Reiseführer ist die Hauptstadt nicht wirklich sehr Touristenfreundlich. Cartago liegt zwar an der Busstrecke, ist aber keine offizielle Haltestelle, na ja, irgendwie werden wir das dem Busfahrer schon beibringen.

Der Bus startet um 10 Uhr und nach ca. 1 Stunde erreichen wir die Grenze bei Paseo Canosa. Hier heißt es: „Alles aussteigen - Gepäckkontrolle“. Danach geht es zur Einwanderungsbehörde - ausreisen! Zu Fuß müssen wir die 500 m bis zur Grenze nach Costa Rica zurücklegen. Der Ort ist aus wilden Behausungen und Hütten zusammengewürfelt, dreckig, laut und bunt. Das Einreisen in Costa Rica gestaltet sich kompliziert. Als wir endlich an den Anfang der langen Warteschlange vorgerückt sind, möchten die Beamten unser Rückfahrtticket nach Panama sehen. Wir haben noch keines, da wir weder wissen, wann, noch von wo aus wir zurückreisen werden. Das interessiert die Jungs nicht. Ohne dieses Ticket können wir nicht einreisen - die haben wohl Angst, dass sie uns nicht mehr loswerden. Es bleibt uns also nichts anderes übrig, als bei unserem Busfahrer ein Rückfahrtticket von San José nach David zu kaufen, das 3 Monate gültig ist. Jetzt ist alles korrekt und unserer einreise steht nichts mehr im Wege. Bevor wir allerdings weiterfahren dürfen, wird noch mal das Gepäck von allen kontrolliert und auf dem Weg nach Cartago gibt es Grenznah noch 3 Passkontrollen.



Die Fahrt ist wunderschön. Wir passieren riesige Ananasfelder, große Palmenplantagen und undurchdringlichen tropischen Regenwald. Nachdem wir San Isidor de General hinter uns gelassen haben, schraubt sich der Bus auf Serpentina zu den höchsten Bergen der Cordilleras hinauf. Wir klettern bis auf 3591 m und überholen dabei mit halbschweren Manövern den ein oder anderen langsameren Bus oder Lastwagen. Wolkenverhangen zieht die Landschaft an

uns vorbei und es wird empfindlich kühl. Nachdem wir dem Busfahrer klar gemacht haben, dass wir gerne in Cartago aussteigen würden, lässt er uns am Stadtrand, ca. 7 km vom Zentrum entfernt an einer Tankstelle aussteigen. Wir haben keine Ahnung wo wir genau sind und die telefonische Hotelreservierung von David aus hat auch nicht funktioniert, da sich unser Handy geweigert hat ins Ausland zu verbinden. Aber Dank der überaus freundlichen Mannschaft eines Restaurants in dem wir einen Kaffee trinken, ist bald alles geregelt und wir kommen sicher in der Los Angeles Lodge an, die für die nächsten Tage unser Domizil sein wird. das Zimmer in Beschlag genommen und den Reisestaub abgeduscht, merken wir, wie hungrig wir sind. aber Es regnet in Strömen (Regenzeit). macht nichts. wir stellen begeistert fest, dass unser Zimmer direkt über dem dazugehörigen Restaurant liegt, dass wir trockenen Fußes erreichen können. Das Essen ist ausgezeichnet - und morgen können wir es ruhig angehen lassen!

Wir sitzen beim Frühstück um 8.30 Uhr oder 7.30 Uhr oder was?? Es herrscht Verwirrung. Aber unsere Zimmerwirtin erklärt uns, dass wir die Uhr um eine Stunde zurückstellen müssen. Schon wieder eine andere Zeitzone.

Zunächst suchen wir ein Internetcafé auf. Unsere Flüge nach Deutschland sind noch nicht bestätigt. Leider können wir nicht „skypen“, deshalb ein kurzer Anruf aus dem hiesigen Festnetz nach Heidelberg -sagen, dass alles o.k. ist und Bitte um Weitergabe der Meldung an die üblichen Verdächtigen. (=> Internet und Anruf kosten ungefähr 1 €). Danach schauen wir uns in dem quirligen Städtchen um. 1723 bei einem Vulkanausbruch völlig zerstört und 1841 und 1910 durch 2 Erdbeben völlig dem Erdboden gleich gemacht, wurde die ehemals schönste Altstadt Costa Ricas nicht mehr aufgebaut. Cartago besteht also nur aus modernen

zweckmäßigen Häusern - einziger „Prachtbau“ ist die Basilika de nuestra Senora de los Angeles, ein riesiger Kirchenbau im byzantinischen Stil, der gegenüber unseres Hotels liegt. Zu besichtigen gibt es außerdem die Ruinas de la Paroquia, eines 1575 erbauten Gotteshauses. Ein weiterer Höhepunkt - Tipp unserer netten Hausherrin - ist der lokale Obst und Gemüsemarkt. Das reichhaltige Angebot an frischen Waren aus hiesigem Anbau wird ansprechend präsentiert und macht Appetit. So probieren wir Litschis und eine leckere Wurst aus Hühnchenfleisch. Am späten Nachmittag ziehen wir uns zur Siesta in unser Zimmer zurück und da es pünktlich um 17.00 Uhr wieder aus kübeln gießt, nehmen wir unser Abendessen in unserem Stammlokal „La puerta del Sol“ - Das Tor zur Sonne - ein.



Am nächsten Morgen sind wir früh wach. Wir wollen ins Valle Orosi, einem schönen Flusstal südöstlich von Cartago. Nach einem kurzen Gespräch mit unserer Hauswirtin disponieren wir um. Sie empfiehlt uns den Volcano Irazu heute, am Samstag, zu besuchen, da dort am Sonntag viel zu viel los sei. Da wir für diesen Ausflug ein bisschen spät dran sind, packt sie uns kurzer Hand in ihren 5er BMW und fährt uns zur Bushaltstelle - welch ein SERVICE!!

Die Fahrt dauert ca. 1,5 Stunden und unterwegs zeigt uns der Busfahrer den in der Ferne qualmenden, noch aktiven Volcano Arenal. Vom Besucherzentrum aus führt ein gepflasterter Weg zum Kraterrand. Der Kratersee liegt 350 m tief, grün glänzend unter uns. Ein ca. 1 km langer Pfad führt zum höchsten Aussichtspunkt des 3432 m hohen Vulkans. Der leichte Aufstieg macht uns wegen der dünnen Luft doch ein bisschen zu schaffen. Oben angekommen müssen wir, wegen der Regenzeit üblichen tiefhängenden Wolken, auf den gleichzeitigen Blick auf den Pazifik und das karibische Meer verzichten. Dafür gibt's aber viel kühle frische Luft und eine rege deutsch - deutsche Unterhaltung mit 4 jungen Rucksacktouristen. Bei Kaffee und Wasser warten wir auf den Bus und werden dabei immer wieder von Waschbär ähnlichen Tieren überrascht, die hurtig auf den Tisch springen und ihre Nase nach Fressbarem schnüffelnd in die Luft strecken. Trotz der eindeutigen Verbotsschilder und der Mahnung der Parkwächter, werden die putzigen Pelztiere leider immer wieder von „doofen“ Touristen gefüttert.

Die Fahrt zurück durch die beeindruckende Berglandschaft, in der jeder Fleck landwirtschaftlich genutzt wird, vergeht wie im Flug und in Cartago angekommen genießen wir den ausgezeichneten Café Costa Ricas und die süßen gefüllten Blätterteigrippchen. Wieder pünktlich zwischen 16 und 17 Uhr fällt sintflutartiger Regen - aber uns stört's nicht weiter, da wir uns, vom Höhenausflug müde, eine Siesta gönnen. Abendessen gibt es in einem kleinen Grillrestaurant um die Ecke. Lomo al gusto (Rindfleisch) mit Pommes und Reis und Salat. Später am Abend wird in unserem Lokal Tanzmusik geboten und wir gehen auf ein weiteres Bier um das bunte Treiben zu beobachten. Die Musik ist mäßig aber mir macht es Spaß dem schon etwas betagten Publikum beim Schwingen des Tanzbeins zu heißen

südamerikanischen Rhythmen zuzusehen. Wölfchen findet daran keinen rechten Gefallen und so gehen wir bald wieder um bis ca. 24 Uhr die tolle Musik vom Bett aus zu genießen :-((



Vor dem Schlafengehen müssen wir allerdings noch unsere von der Sonne ordentlich versengten Gesichter pflegen. Trotz starker Bewölkung hat die Sonneneinstrahlung auf 3400 m Höhe für einen Sonnenbrand ausgereicht.

8.30 Uhr Frühstück wie jeden Morgen mit Brot, Butter, Marmelade, Käse, Rührei und Orangensaft. Wir werden wegen unserer verbrannten Nasen leicht bedauert und belächelt. Heute steht der Ausflug ins Valle Orosi auf dem Programm. Eine kurzweilige Busfahrt durch das schöne Tal entlang des gleichnamigen Flusses zum gleichnamigen kleinen Dorf, das seinen Namen einem Huetar-Häuptling verdankt, der hier ansässig war. Wir besichtigen die kleine Ortschaft mit ihrem sonntäglichen Treiben. Die Iglesias de San José Orosi, eine mit viel Holzschnitzereien verzierte Jesuitenkirche ist bis auf den letzten Platz besetzt und wir müssen mit unserer Besichtigung warten, bis die Gläubigen einer Prozession folgend die Kirche verlassen haben. Bei Kaffee und Fruchtsaft unterstützen wir lautstark den FC Orosi beim 3:0 Sieg gegen den Erzrivalen Cachi, was uns das Wohlwollen der Einheimischen einbringt. Danach fahren wir mit dem Taxi zum Stausee und den Ruinen von Ujarras. Wir spazieren durch einen wunderschönen schattigen Park, bewundern die hohen alten, mit unzähligen Sukkulent bewachsenen Bäume und beobachten die einheimischen, die dieses bezaubernde Fleckchen am heutigen Vatertag zum Ausflugsziel erkoren haben. Mit Kind und Kegel, Grill, Kaffee und Kuchen, Decken, Zelten und Spielzeug sind sie angerückt um sich hier zu vergnügen. Auf dem Rückweg zur Hauptstraße wo wir einen Bus nach Cartago nehmen wollen, entdecken wir eine Eisdiele und es gibt tatsächlich Vanilleeis mit Erdbeeren - Der Tag ist gerettet!! Die Rückfahrt im bunten, klapprigen Bus ist rasant und ein Besuch in unserem Stammcafé in Cartago rundet den schönen Ausflug ab. Ein letztes Abendessen im Puera del Sol und dann heißt es: „Koffer packen und ab nach San José“.



Nach dem Frühstück gehen wir noch mal ins Internetcafé. Der Flug ist bestätigt. Also alles o.k. Im Bus nach San José bitte ich den Busfahrer uns in der Nähe des TICA-Busterminals aussteigen zu lassen. TICA heißt die Busgesellschaft, die per Express in einer Nachtfahrt von San José nach Panama City fährt. Der Fahrer lässt uns an einem Taxistand aussteigen und nach 15 Minuten Taxifahrt sind wir am Ziel. Für 78 € ergatteren wir zwei Fahrkarten für den Bus um 23

Uhr. Wir haben also noch reichlich Zeit uns San José anzusehen. Leider können wir das Gepäck nirgends deponieren und müssen alles mitschleppen.

So schlimm wie im Reiseführer beschrieben ist die Stadt nun wirklich nicht. Es gibt einige alte Gebäude und Kirchen in gutem Zustand und wir haben auch schon wesentlich dreckigere Städte in der Karibik gesehen. In einem italienischen Restaurant gibt es leckeren Kuchen und Cappuccino. Die deutschen Bücher, die wir in einer Buchhandlung sehen, sind uns aber dann doch zu teuer - 2 Taschenbücher für 55 \$US. Mit dem Stadtplan in der Hand streifen wir weiter durch die Stadt. Besichtigen Plätze und Kirchen und beobachten das bunte Treiben. In einer Bank Tauschen wir unsere Colones (Währung von Costa Rica) wieder um und machen einen Traveler Check zu Dollar. Nach einem leckeren Abendessen machen wir uns gegen 19 Uhr auf den Wege zum Busterminal. Die 4 verbleibenden Stunden verbringen wir vergnüglich und kurzweilig als Zuschauer eines Hallenfußballturniers, das gegenüber in alten Werkshallen stattfindet.

Als die Fahrt endlich losgeht sind wir recht müde. Der Bus ist nicht voll besetzt, so dass jeder von uns eine eigene Sitzbank belegen kann. Dick eingemummelt in meine Jacke mach ich es mir bequem und die 6  $\frac{1}{2}$  Stunden bis zur Grenze vergehen recht schnell. Die Aus-/ und Einreise ist dann allerdings sehr lästig. 3 Stunden stehen wir uns die Beine in den Bauch bis es endlich weitergehen kann. Unterwegs bekommen wir ein Frühstück und ein Mittagessen im Bus serviert und gegen 15 Uhr sind wir wieder in Panama City und lassen uns mit dem Taxi ins Hotel Marparaiso bringen. Trotz Verkehrslärm ist das Hotel ganz o.k. Es ist zentral gelegen und das geräumige Zimmer ist sauber und hat einen Kühlschrank (einkaufstechnisch sehr wichtig).



Nun folgen 2 geschäftige Tage mit Einkaufen und Rückreise managen. Am Donnerstag lassen wir es noch mal ein bisschen ruhiger angehen, besichtigen die Halbinsel, die den Kanal von der Stadt trennt und abends gönnen wir uns ein fürstliches Abendessen zum Abschluss unseres Urlaubs und zur Feier unseres Kennenlerntages. Mit reichlich Gepäck machen wir uns auf den Weg zurück nach Kuna Yala. Dieses Mal ohne Zwischenfälle und Pannen und gegen 17 Uhr Panamazeit sind wir wieder zu Hause auf der GENESIS, wo wir alles BESTENS vorfinden - danke Wolfgang und Heike!!!

**FAZIT:** SCHÖN ABER ANSTRENGEND!